



Tansania

## Lehmöfen helfen, das Paradies zu retten

**In den Pare-Bergen im Nordosten Tansanias werden jährlich Hunderte Hektar Wald abgeholzt – vor allem, um den Brennholzbedarf der rapide wachsenden Bevölkerung zu decken. Durch die Einführung von Energiesparenden Lehmöfen versucht die Organisation SMECAO den Raubbau an der Natur zu stoppen.**

Der Nationalwald in den Pare-Bergen ist ein geschütztes Naturreservat: Schenkeldicke Lianen hängen von riesigen Kampferbäumen und anderen Urwaldriesen. Affen und Vögel sitzen in den Baumkronen. Doch die Idylle trügt: Immer größere Waldflächen werden abgeholzt oder fallen Brandrodungen von Kleinbauern zum Opfer.

Verantwortlich für diese ökologische Katastrophe sind in erster Linie Armut und Überbevölkerung. Laut Statistik bringt jede Frau in Tansania im Schnitt sechs Kinder zur Welt.

Um diese ernähren zu können, brennen junge Familien den Wald nieder und bauen dort Mais und Bohnen an. Den täglichen Maisbrei kochen die Frauen traditionsgemäß über offenen Feuerstellen, welche besonders viel Brennholz verbrauchen. Um der Umweltzerstörung entgegenzuwirken, zeigt die Organisation SMECAO den Menschen daher, wie sie durch den Bau von Lehmöfen Feuerholz einsparen können.

Kankokoro ist ein Dorf am Fuße der

Pare-Berge. Dorfbewohnerin Leni Mbue ist eine der ersten Frauen, die sich einen energiesparenden Lehmherd in ihre Küche holte. Von SMECAO beauftragte Maurer zeigten ihr, wie sie diesen Herd aus lokal vorhandenen Steinen und Lehm errichten kann. Befeuert wird der Herd über zwei Öffnungen am Boden. Ein Metallschieber im Schornstein regelt den Durchzug der Luft und damit die Stärke des Feuers. Der Ofen verbraucht 50 Prozent weniger Feuerholz, und Leni Mbue muss nicht mehr so oft losziehen, um Feuerholz zu suchen. Gleichzeitig hilft sie dabei, die Umwelt zu schützen: Durch jeden Herd wird der Atmosphäre pro Jahr eine Tonne Kohlendioxid erspart. Das entspricht dem Kohlendioxid-Ausstoß einer 3.000 Kilometer langen Autofahrt. Mbue ist überzeugt von ihrem neuen Herd und wirbt bei ihren Nachbarinnen für den Lehmofen: "Allein in dieser Woche haben sich vier Frauen einen neuen Ofen gebaut."

Neben dem Bau von 40.000 Lehmöfen hat SMECAO in der Region auch das Pflanzen von 800.000 Bäumen initiiert. Dazu verteilt die Organisation Samen und Folie, mit denen die Dorfbewohner kleine Baumschulen anlegen können. Die jungen Bäume werden zur Wiederaufforstung gepflanzt, zum Stabilisieren steiler Hänge, aber auch als Schattenspender und als Brennholzlieferanten.

Dass Lehmöfen und Baumschulen

allein die Umwelt retten, daran glaubt man bei SMECAO nicht. "Aber unsere Arbeit wirkt tiefer. Wir machen den Menschen ökologische Zusammenhänge bewusst." Seit einigen Jahren betreibt die Organisation verstärkte Lobbyarbeit: Bei Bauern, Bürgermeistern und Behörden setzt sie sich dafür ein, dass keine neuen Waldstücke der Brandrodung zum Opfer fallen und dass das Buschland nicht mehr mit freilaufenden Herden überweidet wird, deren Tiere alle Baumschösslinge abfressen. Damit das Paradies im Nordosten Tansanias erhalten bleibt.

Text: Bernd Hauser,

Foto: Uli Reinhardt

### Träger (SMECAO)

Same/Mwanga Environmental Conservation Advisory Organisation

### Finanzierung (drei Jahre)

„Brot für die Welt“: € 90.057,-

### Was kostet wie viel?

Material für 1 Lehmofen: € 20,-

Trainingskosten pro Dorf: € 220,-

Anlegen einer Baumschule: €220,-

### Spendenkonto Sachsen:

100 100 100

LKG Sachsen BIZ 850 951 64